

Zeitschrift: Revue internationale de théologie = Internationale theologische Zeitschrift = International theological review

Band: 4 (1896)

Heft: 13

Rubrik: Correspondances

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CORRESPONDANCES.

I. Brief des Herrn Prof. Aristides Spathakis an Herrn Prof. Dr. E. Michaud.¹⁾

Athen, 14. Oktober 1895.

Hochgeehrter Herr!

Ich habe mich sehr gefreut, als ich sah, dass das, was ich im „Hieros Syndesmos“ (Nr. 37) unter der Chiffre Σ. „über die Wiedervereinigung der Kirchen und im besondern über die Altkatholiken“ geschrieben habe, von Ihnen gebührend gewürdigt wurde (wie aus Ihrer Antwort in Nr. 12, S. 834 Ihrer Zeitschrift hervorgeht), und dass wir uns in den wichtigeren Punkten schon in Übereinstimmung befinden.

Ich freue mich, dass Sie die Ihnen zugeschriebene Absicht von sich weisen, eine imaginäre und getrennte Kirche ins Werk zu setzen, welche nur das umfassen soll, was die drei grossen Körper der christlichen Kirchen, d. i. die orthodoxe morgenländische, die päpstliche und die der Protestant, in den Dogmen gemeinsam haben ²⁾.

Ich freue mich, dass Sie zu der katholischen Kirche der acht ersten Jahrhunderte zurückzukehren wünschen, zu der nach Ihrem Zugeständnis auch unsere orthodoxe morgenländische Kirche gehört.

¹⁾ Griechisch veröffentlicht in Nr. 48 des „Hieros Syndesmos“ v. 19. Okt. 1895.

²⁾ Die Altkatholiken haben niemals daran gedacht, eine neue Kirche zu gründen, deren Glaube in dem Minimum des gemeinschaftlichen Glaubens der orthodoxen, der römischen und der protestantischen Kirchen bestehen würde. Dieselben sind nie aus der allgemeinen katholischen Kirche ausgetreten, sie wollten und wollen nur dem Glauben der alten allgemeinen katholischen Kirche treu bleiben. — *Die Direktion.*

Ich freue mich, dass Sie die Richtigkeit unserer Dogmen anerkennen, und zugestehen, dass Ihre Dogmatik mit der unserigen übereinstimmt.

Ich freue mich, dass sowohl Sie als wir die Vereinigung nur im *Notwendigen* (in necessariis) für logisch und möglich halten, das heisst in dem, was den orthodoxen Charakter der Kirche unterscheidet.

Wenn sich das so verhält, und wenn das die Überzeugung nicht nur von einem oder einigen wenigen, sondern die gemeinsame Überzeugung aller Altkatholiken ist, dann fehlt sonst nichts mehr, um die ersehnte und heilige Wiedervereinigung völlig in Ordnung zu bringen, als dass auf der einen Seite die Altkatholiken, auf der andern Seite die Orthodoxen der morgenländischen Kirche *officiell und genau* erklären, was sie als die *wesentlichen und notwendigen* Punkte (necessaria) betrachten, welche die orthodoxe Kirche charakterisieren, und deren Annahme für jeden Christen *obligatorisch* ist, der *orthodox* heissen will.

Und wenn in diesen wesentlichen und notwendigen Punkten sich beide Teile in Übereinstimmung finden, *dann ist die Wiedervereinigung vollendet und zu stande* gekommen, die alle wünschen, für die unsere Kirche immer betet, und deren Erreichung, nach meiner Meinung, sehr von der *Einsicht* der beiden zu vereinigenden Teile abhängt. Wenn aber gleichwohl, was nicht geschehen möge, die zu vereinigenden Teile sich in den *wesentlichen und notwendigen* Punkten des Glaubens nicht in Übereinstimmung finden sollten, dann wäre die vielersehnte Wiedervereinigung vollkommen unmöglich, ein pium desiderium.

Hier liegt also, wie ich glaube, die Lösung der Frage der Wiedervereinigung, und hierhin muss sich alle Aufmerksamkeit der Beteiligten richten; demgemäß betrachte ich alle sonstige Untersuchung nicht nur als überflüssig, sondern auch als schädlich, insofern sie die Verhältnisse nur schwieriger macht, und nicht zur Vereinigung, sondern zur noch weiteren Trennung der Getrennten beiträgt.

ARISTIDES SPATHAKIS,
Professor und Glied der orth. morgenländ. Kirche.

II. Derselbe an die Zeitung „Anapasis“.

Professor *A. Spathakis* ist sehr unzufrieden über die Art, wie der „Hieros Syndesmos“ in Nr. 48 sein dem Altkatholizismus freundliches Schreiben an Prof. Michaud mit einer den Eindruck abschwächenden redaktionellen Nachschrift veröffentlichte. Zur Abwehr dieses Verfahrens liess er in Nr. 13 der „Anapasis“, vom 1. November 1895, eine Korrespondenz erscheinen, worin er zuerst den Inhalt seines Schreibens an Prof. Michaud in der Hauptsache mitteilt, dann fortfährt:

Die Redaktion des „Hieros Syndesmos“ hat es, indem sie dieses mein Schreiben veröffentlichte, für gut befunden, dasselbe mit einigen Bemerkungen zu begleiten. Diese Bemerkungen, die in keinem Verhältnis zu dem von mir Geschriebenen stehen, bezeugen nur die Absicht der Redaktion, den Eindruck, den die Lektüre meines Schreibens vielleicht hervorbringen könnte, abzuschwächen; da die Worte, ich sei Professor „des Lateinischen und der Pädagogik“, die Lösung der Frage der Wiedervereinigung „bedürfe specieller theologischer und dogmatischer Kenntnisse, aber nicht der Gebete und frommen Wünsche“, und zur Lösung derselben bedürfe es „eines speciellen Theologen und Dogmatikers unserer Kirche“ etc., nichts anderes zu verstehen geben, als dass ich, da ich mich mit andern Dingen beschäftige, ganz inkompetent sei, eine Meinung über religiöse Gegenstände auszusprechen.

Aber das alles hätte vielleicht eine Bedeutung, wenn ich auf das *Wesen* der Frage der Wiedervereinigung eingegangen wäre, d. h. wenn ich es unternommen hätte, zu zeigen, welches die *wesentlichen* und *notwendigen* Punkte des Glaubens seien, auf deren Grund die Wiedervereinigung möglich ist. Aber so etwas sagte ich nicht, noch drückte ich Gebete und fromme Wünsche aus. Ich habe einfach die *Art und Weise* bezeichnet, auf welche der Boden für die Wiedervereinigung bereitet werden kann; ich habe nämlich gesagt, dass es dazu von beiden Seiten der offiziellen und genauen Bezeichnung der wesentlichen und notwendigen Punkte der Orthodoxie bedürfe, deren Annahme zur Verwirklichung der Wiedervereinigung führt.

Um so etwas auszusprechen, glaube ich, war es doch nicht nötig, dass ich ein specieller Theologe sei oder weitere theologische Kenntnisse besitze, als ich sie nun besitze, da ich einst in der kirchlichen Rhizari-Schule studierte und theologische Vorlesungen sowohl an unserer Universität als an der

Universität Leipzig hörte, und da ich nun an der Rhizari-Schule neben den philosophischen und historischen Wissenschaften die lateinischen Kirchenväter lehre.

Aus dem Obigen folgt, dass die Bemerkungen der Redaktion des „Hieros Syndesmos“ zu meinem Schreiben ganz überflüssig sind, und nicht nur dies, sondern dass sie auch Urteile enthalten, die nicht richtig sind, und Sätze, die gegen die Gesetze der Logik verstossen, der sich auch die hohe Theologie unterwerfen muss. So sagt die Redaktion des Syndesmos darin: 1. „Zur Lösung der Frage der Wiedervereinigung muss ein specieller Theologe unserer Kirche ihre wissenschaftliche und dogmatische Untersuchung unternehmen“, etc. Dies ist nicht richtig. Die Lösung der wichtigsten Fragen, wie die der Vereinigung mit der orthodoxen Kirche, hängt nicht von dem individuellen Urteil *eines* Mannes oder *einer* lokalen orthodoxen Kirche ab, sondern von dem einmütigen Ausspruch aller orthodoxen Einzelkirchen, der in einer kanonischen Synode kundgegeben wird. 2. „Aber wie beschaffen auch die Bedingungen sein mögen,“ schreibt die Redaktion des „Hieros Syndesmos“, unter denen ihre (der Altkatholiken) Wiedervereinigung und die von andern Andersgläubigen *möglich ist*, unsere orthodoxe Kirche wird sich niemals zu einem Nachgeben herbeilassen, *das ihren Dogmen widerspricht*, etc. Das ist ein logischer Widerspruch; denn es kann unmöglich Bedingungen von seiten der Andersgläubigen geben, welche *die Vereinigung mit der orthodoxen Kirche möglich machen* und doch gleichzeitig *ihren Dogmen widersprechen* (oder ein Nachgeben verlangen, das ihren Dogmen widerspricht). Wenn die Bedingungen der Andersgläubigen zur Vereinigung den Dogmen der orthodoxen Kirche widersprechen, dann *machen sie eben die Vereinigung mit der selben nicht möglich*; wenn sie die Vereinigung aber möglich machen, *dann widersprechen sie nicht ihren Dogmen*.

Schliesslich glaube ich als Freund und alter Lehrer des Redakteurs des „Hieros Syndesmos“ das Recht zu haben, ihm einen allgemeinen Rat zu erteilen, nämlich den folgenden: er würde den Interessen der Kirche und des ganzen Volkes besser dienen, wenn er in seiner Zeitschrift die Gegensätze *leidenschaftslos* und unter einem *allgemeineren* und *höheren* Gesichtspunkt untersuchen würde.

Athen, 23. Oktober 1895.

ARISTIDES SPATHAKIS.